

Agenda

**Besuch im Schloss**

SALENSTEIN. Einmal Prinzessin oder Prinz sein: Das können Kinder bei einer Führung im Napoleonmuseum. sci

**So, 5.10., Napoleonmuseum Thurgau, Schloss Arenenberg, Salenstein.**

**Funktion der Mauer**

LUZERN. Ob die Berliner Mauer oder der Wall zwischen Israel und Gaza: Wie Mauern das Leben von Menschen verändern, zeigt eine Ausstellung im Historischen Museum Luzern. sci

**Bis 8.3.15, Historisches Museum, Pfistergasse 24, Luzern.**

**Spuren im Netz**

FREIBURG. Im Internet fallen riesige Mengen persönlicher Daten an. Wie sie die Forschung weiterbringen und welche Gefahren Datenmissbrauch birgt, behandelt eine Podiumsdiskussion an der Uni Freiburg. sci

**Mi, 8.10., 20 Uhr, Avenue de l'Europe 20, Freiburg.**

# Schreibfehler sind Killer

ZÜRICH. Wer auf seine Rechtschreibung achtet, hat mehr Erfolg bei der Online-Partnersuche. Das sagt eine Forscherin der Uni Zürich.

Für die Partnersuche melden sich immer mehr Menschen auf Internet-Plattformen wie Parship oder Swissfriends an.



Profile mit Fehlern machen einen schlechten Eindruck. sci/ETH

Dazu legen Benutzer ein Profil an und verfassen einen Text, in dem sie sich selbst beschreiben. Ob sie damit Interessenten anlocken, hängt nicht nur vom Inhalt ab: «Auch Rechtschreibung und Grammatik entscheiden, ob jemand kontaktiert wird», sagt Christa Dürscheid, Sprachwissenschaftlerin an der Uni Zürich. Sie untersucht die Bedeutung

von Sprache bei der Online-Partnersuche. Dafür hat sie Studien ausgewertet und selbst auf Parship recherchiert. Ihr Fazit: «Fehlerhafte Rechtschreibung wirkt genauso abschreckend wie eine ungepflegte Frisur.» Wenn keine Fotos hochgeladen werden, ist das Geschriebene der einzige Anhaltspunkt, um sich ein Bild von der Person zu machen. Deshalb schliessen viele schon von fehlenden Kommas und falsch geschriebenen Wörtern auf mangelnde Bildung oder Intelligenz. Das zeigen auch User-Kommentare wie dieser auf Parship: «Wenn ich eine Nachricht bekomme, die grobe Fehler enthält, stehen die Chancen auf eine Antwort eher schlecht.» Wer mögliche Partner nicht abschrecken will, sollte also nicht nur einen kreativen Text verfassen, sondern diesen auch von einem Rechtschreibprogramm prüfen lassen. CLAUDIA HOFFMANN



Grund zur Eifersucht: Selbst aus einem

## Dieser Vogel hat ein exzellentes Gedächtnis



BIRMENS DORF. Der Tannenhäher vergräbt Samen der Kiefernart Arve als Futtermittel im Boden – und trägt damit zur Ausbreitung des Baumes bei. Dies allerdings weniger als bisher angenommen. Eine neue Studie mit Beteiligung der Forschungsanstalt WSL zeigte, dass der Tannenhäher die Samen oft an Stellen vergräbt, wo diese schlecht keimen. So stehen die Samen dem Vogel länger als Futter zur Verfügung. Durch sein exzellentes Erinnerungsvermögen findet der Tannenhäher 80 Prozent seiner Verstecke wieder. KWW/FOTO: E.L. NEUSCHULZ

## Ultraschall statt Venenkatheter

ZÜRICH/MÜNSINGEN. Um Patienten in kritischem Zustand im Spital zu überwachen, wird ein Venenkatheter gelegt. Diesen führen Ärzte durch eine Öffnung am Hals ein und schieben ihn bis in Nähe des Herzens. Damit wird der sogenannte zentrale Venendruck gemessen. Ist dieser zu hoch, deutet das auf Komplikationen hin, wie etwa einen Blutstau in der Lunge. Das Problem an der

System für die klinische Anwendung der Methode entwickelt hat. Allerdings ist das neue Verfahren etwas weniger genau als die klassische Messung mit dem Katheter. Deshalb eigne sie sich vor allem für erste Abklärungen auf Notfallstationen, so Göksel. Derzeit wird das System in verschiedenen klinischen Studien an den Unispitälern Basel und Zürich getestet. HO

Messmethode: Sie ist schmerzhaft und birgt das Risiko von Infektionen. Die Schweizer Start-up-Firma Veinpress hat nun eine neue, schonendere Methode entwickelt. Diese misst den zentralen Venendruck durch die Haut mit Hilfe von Ultraschall. «Das geht viel schneller und ist völlig schmerzfrei», sagt Orçun Göksel von der ETH Zürich, der ein computergestütztes



Venenmessung mit Ultraschall M. MAKHINYA

**ERFINDUNG**

**Der Rauchmelder**

Das erste Patent für eine Art automatischen Rauchmelder wurde 1876 in Berlin vergeben. Das Herzstück des «Systems» bildeten Vögel in einem Käfig, in dessen Boden ein Schalter eingebaut wurde. Im Falle eines Brandes erlitten die Vögel eine Rauchvergiftung und fielen tot von ihrer Sitzstange. Der Druck der Tiere auf den Schalter löste ein Signal aus. Heute sind die Vögel längst durch Geräte ersetzt, die den Rauch über Sensoren wahrnehmen. sci

**Heidelbeeren**

CONTHEY. Die Schweizer sind verrückt nach Heidelbeeren: Der Konsum ist innert zehn Jahren stark angestiegen, nämlich von 500 auf mehr als 2200 Tonnen pro Jahr. Die grosse Nachfrage hat bereits zu einer Verdoppelung des einheimischen Anbaus



Köstliche